

SS 1/2006



Universität in Bewegung

Paderborner Liborifest
wissenschaftlich untersucht

Mit VisSim durch den Datenschungel
Hochleistungsrechner gegen Alzheimer

Hochschulfreiheitsgesetz und
Einführung von Studienbeiträgen

Studentenprojekt im WDR-Fernsehen
Universitätsclub in der Kaiserpfalz

Neu: Ålesund/Norwegen



Bequemer geht's nicht

- vom 23.5. -22.8.2006
jeweils dienstags
- ab 99,- Euro p.P. / Strecke
- z. B. Rundreise:
Die schönsten Fjorde
ab 1.259,- Euro p.P.
- Veranstalter:
Troll Tours Reisen GmbH



Information und Buchung:
Telefon 0 29 82-9 22 10

und in jedem Reisebüro mit Neckermann-Agentur

PADERBORN/LIPPSTADT - mehr als 5.000 kostenlose Parkplätze



FLUGHAFEN PADERBORN/LIPPSTADT



Nachrichten und Berichte aus
 der Universität Paderborn

**Titel: Fotomontage – Universität in
 Bewegung**

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
 (PUZ) 1/2006

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
 Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
 Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
 Universitätszeitschrift
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/60 3880, 2530
 E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://www.zit.upb.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Heiko Appelbaum, Stefan Freundlieb, Christian Hüls,
 Julius Kolossa, Adelheid Rutenburgs (Fotos, IMT:
 Medien)

Sekretariat

Gabriele Korsten, Gabriele Lang
 Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
 erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die PUZ 2/2006

20. Juli 2006

Layout

PADA-Werbeagentur
 Heierswall 2, 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/52 75 77
 Fax: 05251/52 75 78
 E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing
 Heierswall 2, 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/52 75 77
 Fax: 05251/52 75 78
 E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Start des Sommersemesters 2006 liegt druckfrisch die aktuelle PUZ vor. Trotz der bei Redaktionsschluss eher winterlichen Temperaturen wirft die Redaktion in dieser Ausgabe schon einmal einen Blick auf ein sommerliches Paderborner Großereignis, zu dem Jahr für Jahr Ende Juli mehr als eine Million Besucher strömen. Mit einer einmaligen Mischung aus Kirmes, Kirche und Kultur feiert die Stadt Libori – eines der traditionsreichsten Volksfeste Europas. Erstmals hat nun eine Gruppe Studierender im Rahmen eines Projektseminars die Attraktivität dieser Veranstaltung wissenschaftlich untersucht. Lesen Sie ab Seite 16, zu welchen überraschenden Ergebnissen die Studierenden gekommen sind.

Der Weg ist frei für die Einführung von Studienbeiträgen zum Wintersemester 2006/2007. Nach kontroversen Diskussionen während einer öffentlichen Sitzung am 15. Februar 2006 sprachen sich die Mitglieder des Senats mehrheitlich für eine Beschlussempfehlung des Rektors Nikolaus Risch aus. Diesem Beschluss folgten auf der Rektoratsebene B 2 zwölf unruhige Tage, an denen sich zahlreiche Studierende in den Büros und auf dem Flur einquartierten. Eine Kolumne des Rektors zum geplanten Hochschulfreiheitsgesetz, seinen Auswirkungen und Chancen sowie ausführliche Hintergrundinformationen zur Besetzung lesen Sie auf Seite 4 und ab Seite 12.

Zu einem Vergnügen der Extraklasse lud der Paderborner Universitätsclub gemeinsam mit der Universitätsgesellschaft ein. Die Mitglieder des Universitätsclubs, die sich bereits seit 15 Jahren für ausländische Gastwissenschaftler engagieren, organisierten ein musikalisches Highlight. Im stilvollen Rahmen der Kaiserpfalz erlebten die Besucher ein virtuoses Konzert: Wie dem international geschätzten Erasmus Trio und der chinesischen Harfinistin Xu Fengxia an diesem Abend der musikalische Brückenschlag zwischen westlicher und fernöstlicher Kultur gelang, erfahren Sie ab Seite 22.

Umfragen bringen es immer wieder an den Tag: Gesundheit gilt den meisten Menschen als höchstes Gut. Das hat die Universität Paderborn erkannt und setzt seit langem auf die Gesundheitsförderung der Uni-Angehörigen. Auch für die Zukunft hat sich die Uni, die in diesem Bereich im Vergleich zu anderen Hochschulen eine Vorreiterrolle einnimmt, viel vorgenommen. In Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse startete jetzt ein Projekt zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Umfassende Informationen zum Arbeitskreis Gesunde Hochschule, der die Koordination übernommen hat, zum jüngst erweiterten Gesundheits-Trainingszentrum (GTZ) und zu den vielfältigen Angeboten für Universitätsmitarbeiter und Studierende finden Sie ab Seite 36.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
 Ihre Ramona Wiesner*

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Mensa-Foyer als Uni-Marktplatz
Der kurze Weg zum Lehrmittel-Shop
Wo gibt es den perfekten Drucker?
Sicherheitsbegleitung in den Abendstunden
- 6 Nach der Panne wieder mobil
Im Café regieren die tragbaren Computer
- 7 Aliens an der Uni
Über Stock und Stein ganz schnell
„Scheine-Sammeln“ ist beliebt ...
- 8 2006 endlich rauchfrei!
Trendschuhe sind Gift für die Füße
Impfung gegen die Grippe
- 9 Mit neuem Studierendenausweis ins Sommersemester 2006
Die Performance „Brautschau“
Die Matiker suchen Nachwuchs
- 10 Fußball-WM-Countdown im Audimax
„Studienstart“ mit Infos für Studieninteressierte
Schüler schnuppern in der Uni Karriereluft
PLAZ-Informationsveranstaltung

Berichte vom Campus

- 12 **Studienbeiträge**
Besetzung des Rektorats
- 16 **Kulturwissenschaften**
Die Mischung macht's
- 18 **Universitätsempfang**
Menschliches Miteinander spielt stets eine große Rolle
- 20 **Allgemeiner Studierendenausschuss**
Kein Beinbruch, aber Bruch im Lebenslauf
- 22 **Universitätsclub**
Klassisches in der Kaiserpfalz
- 24 **VisSim – Visualisierung und Simulation**
Pfade durch den Datenschungel
- 26 **Gleichstellung**
Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern
- 28 **Naturwissenschaften und Informatik**
Kontra Vergesslichkeit
- 30 **Kulturwissenschaften**
Neue Chancen entdecken
- 32 **Department Sport & Gesundheit**
Vereine als Motor der Gesellschaft
- 34 **Naturwissenschaften**
Gewichte stemmen macht nicht schlau
- 36 **Gesunde Hochschule**
Gemeinsam für die Gesundheit der Uni-Angehörigen
- 38 **Kulturwissenschaften**
Uni unterstützt Tourismusausbildung in Belarus

Preisverleihungen/Ehrungen/Ausschreibungen

- 40 Organische Leuchtdioden hergestellt
Mit Benteler-Preis Europa-Trainee
Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis für Paderborner Historikerin
Miele-Preis für hervorragende Studienleistungen im Maschinenbau
- 41 Preisverleihungen beim Neujahrsempfang
PLAZEF Preisverleihung
Besser als 269 andere Vorschläge
- 42 Paderborner Beitrag verlieh Prestige
„Margarete Schrader-Preis“ für Judith Kuckart

- Weiterer Ehrendoktor für Professor Hartmut Steinecke
43 Chemiker säubern Luft
Weierstraß-Preis 2006 für herausragende Leistungen
Preise für hervorragende sportwissenschaftliche Abschlussarbeiten
44 Ehrennadel für Dr. Manuela Sander
Ausschreibung – Forschungspreis 2006 der Universität

Kurz berichtet

- 45 100 Hefte Paderborner Universitätsreden (PUR)
46 Maschinenbau-Absolventen feiern ihren Abschluss
CeBIT 2006 – Universität setzt mit der digitalen Bibliothek ein virtuelles Zeichen
48 Kulturwissenschaftliches Kolloquium: 25 Jahre Peter Weiss' „Ästhetik des Widerstands“
Berlin im Winter: Kunststudenten trotzen Eis und Schnee
49 Zwei neue „Hella Fellows“ und sieben neue Doktoranden
Mathematiker promovieren international
50 Dissertantenwerkstatt Paderborn und Dortmund
Siemens AG lädt International Graduate School ein
52 Deutsch-französisches Doppeldiplom gut nachgefragt
53 Ein Lied als Gegenstand liturgischen Experimentierens
Gottesdienst zur Einführung von Studentenpfarrer Matthias Surall
54 Unterwegs zu Rapunzel, Schneewittchen und Rotkäppchen
Gutes Klima bei Paderborner Absolventen: Gründerstudie mit ersten Ergebnissen
55 Studenten-Projekt im WDR-Fernsehen
56 Amigo-Projekt geht in die nächste Runde
„Chancen auf dem Journalismusmarkt sind gut“
58 Wissensmanagement im Reich der Mitte
60 Heimische Firmen wollen in Russland Fuß fassen
Humboldt lebt – Historiker-Tagung zur Lehrsituation an den Hochschulen
61 Abschluss für Wirtschaftswissenschaftler
IT-Rahmenvereinbarung unterzeichnet
62 Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter
63 Forum Integrationssport in Paderborn
I died for Beauty – Hommage an Emily Dickinson
64 Paderborner Student auf USA-Tour
Neue Textildidaktik mit vielen Qualitäten
65 600 Euro für Kaffee und Waffeln
Künstler-Orientierungs-Phase mit WG-Gründungen
66 Locomotion auf der Learntec
„Museumskoffer“ auf Reisen
67 Paderborner Lehramtsstudierende profitieren enorm
Bilder des Orients in der deutschen Literatur und Kultur
68 Groupware Competence Center auf der Lotusphere
Frauengeschichte in Paderborn
69 Zwei Billionen Operationen heizen ein
Schulalltag zur Zeit des Nationalsozialismus
70 Mentorenprogramm verbessert Studienbedingungen
Bräute und „ICH“ – Prüfungsausstellungen im Fach Kunst
72 „be Pop“ – drei Bands, drei Stile
Staatsexamensfeier für Lehramtsabsolventen
73 Unternehmen Geschichte – Paderborner Historiker recherchieren zum Firmenjubiläum
Neubesetzung der Schul-Kontaktbörse im PLAZ
74 60 Jahre Kriegsende – Westfälische Beiträge und Perspektiven
75 Leiden Männer anders als Frauen?
Gemeinschaftsstand OWL-Maschinenbau auf der HANNOVER MESSE Industrie 2006
76 Die Biedermeier-Tapeten der Fürstlichen Bibliothek Corvey
Forschungsbibliothek Prof. Dr. Hans-Hugo Steinhoff in der Universitätsbibliothek Paderborn
77 Zweites Sicherheitszertifikat für Department Chemie
78 Studiobühne mit Dreierpack
79 Living und Learning in Illinois – Summer School „American Studies“
80 Dr. Oetker sprach beim Tag der Fakultät
81 Exkursion zu den UNESCO-Weltkulturerbestätten in NRW
82 Virtuelle Fortbildung zu Patenten an Hochschulen
Polen und die europäische Integration
83 Neue Webcam auf dem Uni-Dach
84 Optoelektronik im Rampenlicht
Wissenschaftsmagazin der Universität Paderborn

Personal-Nachrichten

- 85 Promotionen, Habilitationen, Ernennungen, Erhaltene Rufe, Angenommene Rufe, Abgelehnte Rufe, Emeritierungen,
Eintritt in den Ruhestand, Verstorben

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

nicht mit Begeisterung, aber dennoch vergleichsweise deutlich hat sich die Universität Paderborn per Senatsbeschluss grundsätzlich dazu entschlossen, Studienbeiträge einzuführen: nicht fahrlässig, auch nicht unbedacht, sondern erst nach intensiven Beratungen, durchaus kontroversen Diskussionen und manchmal auch emotional vorgetragenen Stellungnahmen.

Nun sind wir alle gefordert, diese Weichenstellung so umzusetzen, wie es die Tragweite der Entscheidung verlangt. Es gilt, mit besonderer Sensibilität und Verantwortung die klare Zielsetzung zu verfolgen, die Studienbedingungen weiter zu verbessern und damit die Zukunftschancen unserer Absolventinnen und Absolventen bestmöglich zu gestalten.

Die fünf Fakultäten und alle Zentralen Einrichtungen sind gefordert und vom Rektorat angehalten, sich ab sofort auch in der Ressourcenplanung auf die neue Situation einzustellen und für das Wintersemester entsprechend zielführende Vorbereitungen und Maßnahmen zu treffen.

Die Vorbereitungen zum Bau eines neuen und modernen Hörsaalgebäudes für mindestens 400 Zuhörer auf dem Campusgelände hat das Rektorat bereits eingeleitet. Ehrgeiziges Ziel ist es, dort bereits in einem Jahr die ersten Vorlesungen anbieten zu können.

Ich wünsche mir sehr, dass wir all diese Entscheidungen als positive Signale für die Zukunftsfähigkeit der Universität Paderborn begreifen.

Die Einführung von Studienbeiträgen, da sind sich alle einig, soll und muss begleitet werden durch den Aufbau geeigneter Stipendiensysteme. Dieses in der Kürze der Zeit nicht triviale Unterfangen soll auf der Basis eines übergreifenden Studienfonds erreicht werden. An der Einrichtung des Fonds wird mit Nachdruck gearbeitet. Er soll ganz wesentlich und pragmatisch folgende Kernaussage absichern helfen: „Niemand der begabt ist, darf durch die Einführung von Studienbeiträgen davon abgehalten werden, ein Studium zu beginnen.“

Die Politik ihrerseits ist nun mehr denn je gefordert, ihre Ankündigungen wirklich zu halten, nämlich

- keine kompensatorischen Kürzungen am Etat der Hochschulen des Landes vorzunehmen und
- Bildung und Wissenschaft nicht nur als zentralen Motor für Innovation zu identifizieren, sondern auch entsprechend finanziell zu fördern.

Neben den Studienbeiträgen halten eine Reihe weiterer „Themen“ die Universität in Bewegung: Rekordzahlen bei Studienanfängerinnen und -anfängern zum Wintersemester 2005/2006, Einführung des Globalhaushalts zum Januar 2006, Exzellenzinitiative, Bologna-Prozess, Qualitätsmanagement, Akkreditierungen, Zielvereinbarungen, um nur einige Stichworte zu nennen.

Da wünscht man sich manchmal Atempausen, um der Universität den unverzichtbaren Raum zu geben, sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren, nämlich Lehre und Forschung mit bestmöglicher Qualität zu gestalten.

Doch schon steht das so genannte NRW-Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) vor der Tür. Der Staat will sich zukünftig auf die Rechtsaufsicht beschränken, auf die Fachaufsicht verzichten, sich aus der Detailsteuerung herausziehen und der Universität erheblich mehr Autonomie einräumen. So soll die nordrhein-westfälische Hochschul- und Forschungslandschaft noch leistungsfähiger und national wie international noch wettbewerbsfähiger gestaltet werden können.

Wir halten den Weg zu mehr Autonomie für die Hochschulen grundsätzlich für richtig. Dennoch regt sich in allen universitären Statusgruppen erheblicher Widerstand gegen den Referentenentwurf zum HFG, denn Autonomie bedeutet nicht nur „mehr Chancen“, sondern auch „mehr Risiken“. Der Senat der Universität fordert eine deutliche Überarbeitung des Referentenentwurfs. Die Gründe sind nicht zu übersehen: Mit vielen durchaus bewährten akademischen Traditionen wird gebrochen, so sollen wesentliche Aufgaben des Senats auf einen (extern zu besetzenden) Hochschulrat übertragen werden, damit u. a. auch die Wahl des Rektors/der Rektorin. Auch bezüglich der vorgesehenen Überführung von Landes- in Hochschulpersonal bleiben noch viele Fragen zu klären und erzeugen Sorgen.

Wir werden als Hochschulleitung den anstehenden Prozess der Veränderung nicht nur aktiv und mit viel Augenmaß begleiten, sondern auch die Fragen und Sorgen der Studierenden, Mitarbeiter und Kollegen sehr ernst nehmen. All dies soll weiterhin mit bestmöglicher Transparenz geschehen.

Mein Ausblick bleibt optimistisch: Die Universität Paderborn, also Ihre Universität, traut sich auch im anstehenden Wettbewerb viel zu. Sie wird ihre Chancen zu nutzen wissen, dafür gibt es gute Gründe.

Nikolaus Risch

Rektor der Universität Paderborn

Mensa-Foyer als Uni-Marktplatz

Ein Forum, ein kleiner Marktplatz, ist das Mensa-Foyer. Der Platz reicht auch aus, Informationsstände zu den verschiedensten Themen aufzubauen. So zum „Uni-Radio“. Mit einer groß angelegten Unterschriftenaktion sollte das Interesse daran demonstriert werden. Sonst stellen auch diverse Krankenkassen aus oder es gibt Karten für die beliebten Donnerstags-Partys. Im hinteren, gegenüberliegenden Teil sind regelmäßig die Stände der Evangelischen und der Katholischen Hoch-



Foto: Kolossa

Treffpunkt Mensa-Foyer: Hier ist immer etwas los.

schulgemeinde zu finden. Wer sich von den Hauptstoßzeiten – immer ab 12.45 Uhr, wenn alles in die Mensa strömt – nicht beeindruckt lässt, der kann auch zu dieser Zeit beim Blick auf das Schwarze Brett neben der Cafété versuchen, das eine oder andere Schnäppchen zu machen. Gegenstände für die Wohnung, Wohnungen selbst, Computer, Fahrräder, Bücher, Roller und auch Autos werden hier feilgeboten. Allerdings wechselt das Angebot sehr schnell, so dass sich eine rasche Entscheidung für so manchen schon in barer Münze ausgezahlt hat. Dann gibt es wieder andere, die das Mensa-Foyer als Treffpunkt nutzen. Markante Stellen, an denen man sich zwischen den Vorlesungen treffen kann, gibt es mehr als genug. Und wenn man sich im Gedränge doch einmal verfehlt, dann gibt es immer noch das Handy. Im Mensa-Foyer gilt: Hier ist immer etwas los.

Julius Kolossa

Der kurze Weg zum Lehrmittel-Shop

Es sind die kleinen Dinge, die den Studienalltag stressig werden lassen. So stellt man zwischen zwei Vorlesungen fest, dass das letzte Blatt Papier im College-Block vollgeschrieben ist oder der Lieblings-Kugelschreiber gibt plötzlich und unerwartet seinen Geist auf, oder es fehlt eine adäquate Mappe für die Hausarbeit, die wieder einmal viel zu schnell fertig werden musste. Dann muss man keine langen Wege in die Stadt oder ins Südring-Center auf sich nehmen, sondern nur in den Lehrmittel-Shop im AStA-Foyer gehen. Unter der Mensa, fußläufig hervorragend zu erreichen, gibt es tausendundeine Sache für das Studium. Die Studierenden finden hier ein gut bestücktes Sortiment vor. Damit steht einem hoffentlich gut verlaufenen Semester nichts mehr im Wege. Und noch etwas:



Foto: Kolossa

Alles, was man zum Studieren braucht, gibt es im Lehrmittel-Shop.

Irgendwelche wichtigen Ereignisse im Leben der Kommilitonen vergessen? Hier gibt es auch Karten für Geburtstage oder besondere Anlässe oder einfach nur so. Geöffnet ist der Lehrmittel-Shop von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr, und am Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr. In der vorlesungsfreien Zeit kann man hier von 10.30 bis 13.30 Uhr einkaufen. Julius Kolossa

Wo gibt es den perfekten Drucker?

Kopierer gibt es in der Universität Paderborn viele. Doch wo findet man den Normal-Kopierer in trauter Eintracht neben einem mit Recycling-Papier bestückten Vervielfältiger? Wo gibt es einen Netzwerk-Drucker? Wo einen Folien-Kopierer? Und wo gibt es nicht nur einen von jeder Sorte, sondern mehrere? Alle stehen an einem Platz im AStA-Foyer. Dieser Bereich nennt sich dem entsprechend Copy-Service. Hier gibt



Foto: Kolossa

Nicht nur Normal-Kopierer, sondern auch solche für Folien stehen beim Copy-Service.

es natürlich auch die Karten, ohne die sich am Kopierer gar nichts tut. Und wer angesichts dieser auf den ersten Blick überwältigenden Vielfalt an Technik einige Fragen zur Bedienung hat, dem hilft das Personal gerne. Für den perfekten Druck zu Hause gibt es ebenfalls das richtige Papier.

Julius Kolossa

Sicherheitsbegleitung in den Abendstunden

Seit Anfang des Jahres besteht für Frauen an der Universität die Möglichkeit, sich in den Abendstunden durch den Wachschutz vom jeweiligen Arbeitsbereich

(Büros, Labore, Bibliothek etc.) zum Parkplatz bzw. zur Bushaltestelle begleiten zu lassen.

Das Angebot gilt sowohl für Studentinnen als auch für Mitarbeiterinnen und Professorinnen. Der Service kann bei Bedarf in der Zeit von 20.00 bis 24.00 Uhr unter der uniinternen Rufnummer 2499 angefordert werden.

In der Bibliothek werden darüber hinaus weitere Serviceleistungen angeboten, um die Sicherheit in den Abendstunden zu erhöhen. An der Theke der Ortsleihe kann ein Bodyalarmgerät entliehen werden. Das Gerät ist bei Gefahr einfach zu bedienen und erzeugt einen lauten Signalton. Im Eingangsbereich der Bibliothek in der Nähe des Informationszentrums stehen zwei Lese-arbeitsplätze zur Verfügung, die in der Zeit von 20.00 bis 24.00 Uhr für Frauen reserviert sind. Nach 20.00 Uhr macht der Wachdienst verstärkt nächtliche Rundgänge durch die Bibliothek.

Nach der Panne wieder mobil

Wenn man nicht in die Gänge kommt, weil die Luft raus ist, dann gibt es Hilfe in der Fahrradwerkstatt. Ein großes, gelbes Hinweisschild zeigt den Weg (nach dem Audimax auf der rechten Seite vor der großen Treppe zum Hauptgebäude) zur schnellen Lösung des/der Problem(s)(e). Wer handwerklich geschickt ist und gerne selber schrauben möchte, zahlt drei Euro. Werkzeug ist für jeden Arbeitsvorgang (ob Bremse, Bowdenzug oder Reifen) vorhanden. Wer auf Nummer Sicher geht, der kann schrauben lassen – insgesamt drei Leute arbeiten in der dem AStA unterstellten Einrichtung. Dieser Service kostet sechs Euro. Außerdem wird fündig, wer gebrauchte und neue Ersatzteile sucht. Auch gebrauchte, verkehrssichere Fahrräder sind hier erhältlich. Die Aus-



Harald Matthias, einer der drei Mitarbeiter in der Fahrradwerkstatt, sorgt dafür, dass man nach einer Panne wieder mobil wird.

wahl ist so groß, dass bestimmt für jeden Geschmack und vor allem Geldbeutel etwas dabei ist. Geöffnet ist Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 12.00 bis 16.00 Uhr und Freitag von 13.00 bis 17.00 Uhr.

Julius Kolossa

Im Café regieren die tragbaren Computer

Kaffee und Kuchen gibt es nicht im Notebook-Café, auch wenn der Name vage Hoffnungen darauf macht. „Davon sind wir anfangs ausgegangen“, denkt Tobias Oetterer an die Anfänge zurück. Eigentlich sollte ein Kaffeeautomat aufgestellt werden, so dass man bei einer Tasse eines bekömmlichen Heißgetränks sein Notebook besser kennen lernen oder in Ruhe damit arbeiten sollte. Doch die Universitätsbibliothek machte auf die unmittelbare Nähe des Notebook-Cafés zu den Büchern aufmerksam, und andererseits sorgten die Besucher selbst dafür, dass hier inzwischen eine reine Lern- und Arbeitsatmosphäre entstand.

„Wir sind Ansprechpartner bei sämtlichen Problemen wie beim Einrichten, Installieren oder bei Anwendungen“, fasst Tobias Oetterer das umfangreiche Angebot



Foto: Kolossa

Das Notebook-Café hat sich als feste Uni-Einrichtung etabliert.

zusammen. Der Informatik-Student ist eine von insgesamt vier studentischen Hilfskräften, die im ehemaligen Gruppenarbeitsraum der Universitätsbibliothek mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dies schließt auch die Beratung bei Anschaffungen ein. Von Montag bis Freitag jeweils von 10.00 bis 15.00 Uhr sind mindestens zwei Helfer vor Ort. Über mangelnde Arbeit brauchen sie sich nicht zu beklagen. Wenn überwiegend zwischen den Vorlesungen jeder der 60 Plätze besetzt ist, dann tritt hier und da schon einmal die eine oder andere Frage auf.

Gewachsen ist die Idee, eine Hilfsstelle rund um das Notebook einzurichten, als „Uni Mobilis“ im Jahre 2002 ins Leben gerufen wurde. Für dieses Projekt, das sich mit dem kabellosen Internetzugang (WLAN) befasste, bewarb sich auch die Universität Paderborn. Sie bekam den Zuschlag für die Mitwirkung und schuf eine Support-Einrichtung (Beratungs- und Unterstützungsstelle) für WLAN. Diese ist heute in der Universität nicht mehr wegzudenken, denn etwa 200 Access Points auf dem gesamten Gelände sorgen dafür, dass Tausende von Studierenden mit Notebook (fast) überall auf dem Campus Empfang haben. Entsprechend groß ist der Bedarf an Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung der Notebooks, der Installation von Antivirenprogrammen und Firewalls.

Im Notebook-Café ist (fast) nichts unmöglich. Natürlich ist das Notebook-Café auch im Internet zu finden: <http://nbc.uni-paderborn.de>, <http://doit.uni-paderborn.de> und <http://imt.uni-paderborn.de>. Auch dieser Besuch lohnt sich.

Julius Kolossa

Aliens an der Uni

Die studentischen Hilfskräfte des Zentrums für Informations- und Medientechnologien waren beim diesjährigen Schülerinfotag in besonderer Mission unterwegs. In Anlehnung an den gleichnamigen Science-Fiction-Film als „Men in Black“ verkleidet, machten sie unter dem Motto „Wir kriegen euch alle!“ Jagd auf



Foto: Rutenburg

Die „Men in Black“ des IMT posieren in ihrem Hauptquartier am Schülerinfotag mit drei ausfindig gemachten Aliens (v. l. Adelheid Rutenburg, Tobias Oetterer, Christopher Odenbach, Robert Engler, Anja Thelen und Axel Vincenz).

außeruniversitäre Lebewesen – sprich: Schülerinnen und Schüler. Auch Christopher Odenbach, im IMT für den Bereich „Server und Systeme“ zuständig, machte als „hauseigenes Alien“ mit. Einmal erwischt, „mussten“ sich die Schülerinnen und Schüler zur Dokumentation ihres Aufenthaltes auf dem „Planeten Uni“ von Adelheid Rutenburg, der Fotografin des IMT, in Sträflingskleidung fotografieren lassen. Die so entstandenen digitalen Fotos konnten sie sich im Anschluss an die Veranstaltung aus dem Internet herunterladen.

Dank der Aktion gelang es, etliche Schülerinnen und Schüler „einzufangen“, an den IMT-Stand zu locken und quasi spielerisch über die medien- und informationstechnischen Strukturen und Angebote der Universität zu informieren. Mit den Fotos nahmen sie zugleich eine schöne Erinnerung an den Schülerinfotag mit nach Hause. Weitere Infos zum IMT: <http://imt.uni-paderborn.de/>

Robert Engler

Über Stock und Stein ganz schnell

Sportlich waren jetzt einige Universitäts-Angehörige in einer „Firmenstaffel“ unterwegs. Im Rahmen der 3. Ahorn-Crossnight, einem Lauf-Wettkampf im Paderborner Ahorn-Sportpark, gingen sie über verschiedene Distanzen an den Start.

Allen gemein war der Spaß an diesem besonderen Erlebnis. Wie der Name der Veranstaltung bereits sagt, handelte es sich dabei um einen Lauf in der Dunkelheit. Unter spärlicher Beleuchtung ging es über Stock und Stein; erschwert wurde der Lauf durch Schnee und



Foto: Appelbaum

Liefen für die Uni. Vorn v. l.: Ariane Teichert, Vanessa Pompetzki, Silke Horstmann, hinten v. l.: Ralf Niemeier, Werner Sievers, Niko Dorka und Josef Craesmeier.

Eis. Allen Widrigkeiten trotzend schlugen sich die Uni-Teams mehr als achtbar und warben auf sympathische Art für die Paderborner Hochschule.

Heiko Appelbaum

„Scheine-Sammeln“ ist beliebt ...

Sehr beliebt zum Semesterende ist das „Scheine-Sammeln“. In jedem Fach gibt es diese Disziplin, in der jeder Student schnell ein Meister wird (ohne dafür allerdings selbst einen anerkannten Schein zu bekommen). Ohne diese heiß begehrten A5- oder A4-Exemplare mit Stempel und Unterschrift gibt es kein Vorankommen, weil sonst kein Nachweis eines ordentlich belegten Seminars oder einer Vorlesung gegeben ist. Deshalb findet man die Studierenden zweimal im Jahr am Tag der



Foto: Kolossa

Kommilitonin Rebecca präsentiert einige der begehrten Scheine, die es für die verschiedensten Formen der Mitarbeit in Seminaren und Vorlesungen gibt.

Herausgabe des neuen Vorlesungsverzeichnisses in kleineren Grüppchen um selbiges geschart. Dabei wird dann diskutiert, bei welchem Lehrenden welche Veranstaltungen belegt werden sollen. Gerne greift man bei der Entscheidungsfindung und damit der Zusammen-

stellung seines Stundenplans auf die Erfahrung der älteren Semester zurück. Danach gilt es, wieder auf den nächsten Schein hinzuarbeiten, denn: „Nach dem Schein ist vor dem Schein“. Und wenn man meint, man hat sie alle, dann muss doch (meistens) noch der eine oder andere nachgemacht werden. So sind die Regeln. Es gilt mitzumachen, dabei zu sein und zu bestehen. Auch auf dem letzten Meter. Doch vergessen ist alle Mühe, wenn einem am Ende der „große Schein“ in Form des Diploms, Staatsexamens, Magisters, Masters oder Bachelors ausgehändigt wird.

Julius Kolossa

2006 endlich rauchfrei!

Das Deutsche Krebsforschungszentrum führt in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2006 erneut die bundesweit größte Nichtraucheraktion durch.

Diese möchte der Arbeitskreis Gesunde Hochschule aktiv unterstützen, da die Aktion das gesundheitliche Verhalten der Mitarbeitenden und Studierenden fördert und ferner ein weiterer Schritt auf dem Weg zur rauchfreien Universität ist.

Möglichst viele Raucher und Raucherinnen sollen dazu bewegt werden, ab dem **1. Mai 2006** vier Wochen lang nicht zu rauchen, um so den Schritt zur langfristigen Aufgabe des Rauchens zu erleichtern. Teilnehmen können auch alle Nichtraucher und Nichtraucherinnen, die einen Raucher in der Entwöhnung unterstützen. Zu gewinnen sind jeweils 2 500 Euro. Die gleiche Summe erhält der jeweilige Helfer. Insgesamt werden 10 000 Euro ausgelost, hinzu kommen noch ein europäischer und ein internationaler Preis.

Die Auswertung der letzten Rauchstoppkampagne hat ergeben, dass 32 Prozent der Teilnehmenden auch noch zwölf Monate nach Ende der Aktion rauchfrei geblieben sind. Somit hat „Rauchfrei 2004“ 30 000 Menschen beim Ausstieg geholfen.

Teilnahmekarten sind im Service-Center, der Bibliothek sowie im Büro des Hochschulsports erhältlich. Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite www.rauchfrei2006.de

Trendschuhe sind Gift für die Füße

Auch die Studierenden der Universität Paderborn leiden überdurchschnittlich an Knick- und Senkfüßen. Dies ist das Ergebnis der TK Fast Foot-Tour 2005, die am Paderborner Campus Halt gemacht hat. Im Rahmen der bundesweit an 30 Standorten durchgeführten Untersuchung werden mittels Scanner-Analyse die Füße auf Fehlstellungen gemessen. Initiatoren sind die Deutsche Sportjugend und die Techniker Krankenkasse (TK). An der Universität Paderborn war der Arbeitskreis Gesunde Hochschule maßgeblich beteiligt.

Das Ergebnis entspricht dem Bundestrend. Die Ursache für die Probleme liegt nach Angaben des Fast Foot-Teamleiters Waldemar Schneider aus Göttingen eindeutig am falschen Schuhwerk. „Vor allem schmal geschnittene Trendschuhe engen die Füße extrem ein und führen auf Dauer zu Schäden, die sich nicht nur auf die Füße erstrecken. Auch Rücken- und Knieprobleme können ihre Ursache in falschem Schuhwerk haben.“

Dementsprechend beteiligt sich die TK an der Fast Foot-Tour. Der Studierenden-Fachberater Hans-Nor-



Foto: Appelbaum

Gingen bei der Fußvermessung mit gutem Beispiel voran (v. l.): Hans-Norbert Blome, Waldemar Schneider und Sandra Bischof.

bert Blome aus Bad Wünnenberg sieht die mit der Analyse verbundene Aufklärung als Erfüllung des Präventions-Auftrages. „Wer in jungen Jahren auf seine Gesundheit achtet, verursacht später weniger Kosten, was der Gesamtheit der Versicherten zugute kommt.“ Für Sandra Bischof, Leiterin des Arbeitskreises Gesunde Hochschule, ist es besonders wichtig, dass Studierende und Mitarbeitende gleichermaßen die Zielgruppen der Fußvermessung waren. Die Gesunderhaltung aller Universitäts-Angehörigen ist ein erklärtes Ziel des Arbeitskreises.

Die Fußvermessung kann man auch über das Internet durchführen. Unter www.dsacademy.de gibt es eine ausführliche Anleitung.

Heiko Appelbaum

Impfung gegen die Grippe

An der Universität Paderborn wurden Ende des letzten Jahres 90 Mitarbeitende gegen die so genannten Influenzaviren aktiv. Sie nahmen an der vom Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz, dem Arbeitsmedizinischen Dienst sowie dem Arbeitskreis Gesunde Hochschule durchgeführten Impfkaktion teil. Die Kosten übernahmen die Techniker Krankenkasse und der Arbeitsmedizinische Dienst. Ziel der regelmäßig an der Universität stattfindenden Impftage ist die Vorbeugung von Ausfalltagen durch Grippeerkrankungen. Mit



Foto: Gesunde Hochschule

Betriebsarzt Dr. med. Stroband rückt den Influzaviren mit einem kurzen Nadelstich zu Leibe. der Impfung gelingt es, ca. 80 bis 90 Prozent der Geimpften vor einer Erkrankung durch Influzaviren zu schützen oder zumindest einen mildereren, komplikationslosen Verlauf zu erreichen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zogen das gemeinsame Fazit: Die Grippeimpfung schützt und nützt.

Mit neuem Studierendenausweis ins Sommersemester 2006

Der neue Studierendenausweis der Universität Paderborn erfüllt erstmalig mehrere Funktionen: Er ist Ausweis für die Studierenden, im öffentlichen Personennahverkehr als Semesterticket nutzbar und für die Studierenden Benutzerausweis in der Universitätsbibliothek. Der neue Studierendenausweis sieht aus wie eine Scheckkarte, ersetzt die bisherigen Papierausweise und erscheint im Corporate Design der Universität.



Foto: Wiesner

Freuen sich über die erweiterten Einsatzmöglichkeiten des neuen Studierendenausweises der Universität Paderborn (v. l.): Kristina Root (Service Center), Mareike Blum und Petra Matic, IBS-Studentinnen.

Die Performance „Brautschau“

Im Sommersemester 2004 bot Prof. Dr. Ströter-Bender ein Kunstseminar zum Thema „Hochzeit“ an. Angeregt durch dieses Thema hat die Studentin Emel Gökce die Performance „Brautschau“ entwickelt, in der sie sich mit dem Brautbegriff und der damit verbundenen Frauenrolle auseinandersetzt. Jedes entworfene Modell steht für je ein Thema wie Ver- und Gebundenheit, Jungfräulichkeit, Religiosität und Homosexualität, das teils ironisch, teils provokativ umgesetzt wurde.

Den Zustand als Braut findet sie dabei besonders passend, weil man durch die Heirat eine Bereitschaft zur Festigung von Eigenschaften zeigt.



Foto: Rutenburges

Gruppenbild der Performance-Teilnehmerinnen im Kunstsilo.

Die Models stehen zunächst in Posen, welche bekannten Frauengemälden der Kunstgeschichte entnommen sind. Sie stellen somit bereits vorgelebte Rollen einer Gesellschaft dar. Indem sie über die Treppe steigen, gehen sie in die Gegenwart, um darin ihre eigene Identität zu finden und zu leben. Die Form einer Modenschau wurde gewählt, weil die Bewegung innerhalb der Performance wichtig ist für die Rezeption des Konzeptes. „So eine Performance haben wir noch nie gehabt. Diese Arbeit hat uns beeindruckt und nachdenklich gemacht“, sagte Prof. Dr. Ströter-Bender nach der Vorführung im Kunstsilo.

Emel Gökce

Die Matiker suchen Nachwuchs

Freundinnen und Freunde der Mathematik und Informatik an der Universität Paderborn haben sich in einem eigenen Verein organisiert. Die Matiker e. V. wurde bereits 2000 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Fachschaft und die Fächer Mathematik und Informatik zu unterstützen.

Die Studierendenhilfe, die Berufsbildung und die Förderung von Forschung und Wissenschaft gehören zu den besonderen Anliegen des Vereins. Aber auch einzelne Studierende können auf die Hilfe der Matiker bauen. So bietet der Verein finanzielle Unterstützung beim Besuch von wissenschaftlichen Tagungen und Kongres-



Foto: Appelbaum

Robert Grimm, Andrea Zschirnt und Andreas Kottmann (v. l.) freuen sich stets über engagierte Mitsreiterinnen und Mitsreiter.

sen. Außerdem organisiert er Veranstaltungen zum kennen lernen typischer Berufsbilder und zur Weitergabe praktischer Erfahrungen beim Übergang vom Studium in den Beruf. Auch Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen wird geboten.

Über Aktive, die sich im Verein engagieren möchten, freuen sich die Mitglieder immer. Wer sich für die Arbeit näher interessiert, findet Informationen im Internet unter www.die-matiker.de oder kann Fragen per E-Mail (matiker@uni-paderborn.de) senden.

Heiko Appelbaum

Fußball-WM-Countdown im Audimax

Im Rahmen der bereits zum dritten Mal initiierten „Paderborner Sportgespräche“ zu aktuellen Themen aus Sport und Politik lädt die Sportwissenschaft der Universität zu einer Podiumsdiskussion mit namhaften Gästen ein. Der Bundesminister des Innern, Dr. Wolfgang Schäuble, und FIFA-Präsident Joseph S. Blatter werden anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft im Juni zur „Bedeutung sportlicher Großereignisse für Staat und Gesellschaft“ im Auditorium maximum der Universität Paderborn Stellung nehmen. Moderiert wird die Veranstaltung am **15. Mai** um 18.00 Uhr von Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (Department Sport & Gesundheit), der den Gästen aus Sport und Politik bereits in der Vergangenheit auf den Zahn fühlen konnte. Exakt sechs Wochen vor dem Eröffnungsspiel der Fußball-Weltmeisterschaft dürfen die Zuhörer gespannt sein, zu welchen Schlüssen sich die obersten Schirmherren der WM diesmal bewegen lassen. Karten für die Veranstaltung gibt es unter <http://unisport.upb.de>

Kontakt:

Department Sport & Gesundheit,

Uli Kussin,

Tel.: 05251/60 5306.

„Studienstart“ mit Infos für Studieninteressierte

Zum Start in ein Studium an der Universität Paderborn möchte die Hochschule Schülerinnen und Schüler mit einer aktuellen Publikation ermuntern. Die Broschüre „Studienstart“ ist kostenlos erhältlich; sie richtet sich an Abiturienten und Studienortwechsler gleichermaßen. Auf vielen Seiten informiert sie umfassend über die Paderborner Universität der Informationsgesellschaft. Berücksichtigt sind alle aktuellen Änderungen innerhalb der Studienstruktur; Bachelor- und Master-Studiengänge sind ebenfalls aufgeführt. „Studienstart“ beinhaltet darüber hinaus für Studentinnen und Studenten aller Fakultäten wichtige Informationen über Zukunftsperspektiven sowie zum Thema Freizeitgestaltung.

Hier ist die Paderborner Hochschule auch aufgrund ihres Campus-Charakters stark positioniert. Das breit gefächerte Hochschulsport-Angebot und die moderne Mensa sind zwei Punkte, die Studierende immer wieder loben.

„Wir möchten mit der neuen Broschüre die vielen positiven Aspekte der Universität Paderborn ins Licht rücken“, so Ramona Wiesner, Leiterin des Referates Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift und für die neue Publikation verantwortlich.

Angefordert werden kann die Broschüre im Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift, Telefon: 05251/60 2553, E-Mail: hochschulmarketing@zv.upb.de



Titelseite der Broschüre „Studienstart“.

Schüler schnuppern in der Uni Karriereluft

Es ist durchaus sinnvoll, sich als Schülerin oder Schüler frühzeitig mit der eigenen möglichen Berufskarriere zu



Foto: GSN

Der Paderborner Jungunternehmer Heiko Appelbaum informierte die Schülerinnen und Schüler über das Berufsfeld Marketing und Public Relations.

beschäftigen. Dazu ist es nötig, im Vorfeld umfangreiche Informationen zu sammeln. Das Gymnasium Schloß Neuhaus veranstaltet für die Oberstufe regelmäßig Informationstage, in deren Rahmen verschiedenste Berufsfelder vorgestellt werden. In den Räumlichkeiten der Universität drehte sich jetzt alles um Berufsmöglichkeiten von A wie Agenturleiterin bis Z wie Zahnarzt. Über die Studienmöglichkeiten informierte zeitgleich die Zentrale Studienberatung der Universität.

PLAZ-Informationsveranstaltung

Am **3. Mai 2006** findet von 13.00 bis 14.00 Uhr die Informationsveranstaltung zur Zusatzqualifikation „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“ zum „Portfolio: Medien. Lehrerbildung“ und zum Profil „Medien und Bildung“ im Raum H 2.220 statt.




RÜCKHALT FÜR DEUTSCHLAND!

Eine Initiative von Professor Grönemeyer und der Techniker Krankenkasse

Ein gesunder Rücken ist nicht nur schön, er fühlt sich auch gut an. Doch wer kennt nicht den verspannten Nacken, schmerzende Schultern oder das Ziehen im Kreuz ... Dann ist es höchste Zeit, etwas zu tun!

Wir helfen Ihnen dabei. Gemeinsam mit Professor Dr. Dietrich Grönemeyer haben wir eine Initiative zur Vorbeugung von Rückenschmerzen ins Leben gerufen.



Wir lieben Ihren Rücken.

Mit Vorträgen, Rückentests sowie zahlreichen Gesundheitskursen stärken wir Ihnen das Rückgrat. Machen Sie mit – aus Liebe zu Ihrem Rücken. Mehr Infos finden Sie unter:

www.rueckhalt-fuer-deutschland.de
www.tk-online.de

TK-Uni-Team
Raum ME 0-208
Mensajebäude
Tel. 05251 - 68 14 37

GRÖNEMEYER



MEDIZIN

Techniker
Krankenkasse



Gesund in die Zukunft.



Besetzung des Rektorats

Sitzung im Senatssaal – vor dem Umzug in den Hörsaal C1.

Foto: KOLLOSSA

Weg frei für Einführung von Studienbeiträgen

Mit 13 Ja-Stimmen bei acht Nein-Stimmen und keiner Enthaltung in geheimer Abstimmung sprachen sich die Mitglieder des Senats in ihrer Sitzung am 15. Februar 2006 für eine Beschlussempfehlung des Rektors Nikolaus Risch aus. Damit ist der Weg frei für die Einführung von Studienbeiträgen zum Wintersemester 2006/2007 für alle Neugeschriebenen und ab dem Sommersemester 2007 für alle Studentinnen und Studenten der Universität Paderborn. Studienbeiträge werden unter dem Vorbehalt erhoben, dass parallel dazu ein Stipendiensystem ab dem Wintersemester 2006/2007 eingeführt wird.

Schon im Vorfeld hatte es kontroverse Auseinandersetzungen gegeben, die vom Aktionskreis gegen Studiengebühren initiiert wurden. Gab es in den Wochen davor diverse Informationsstände und Aktionen dazu, nahte am Mittwoch, 15. Februar, die Entscheidung.

Dafür mussten die Senatsmitglieder aus dem Senatssaal in den Hörsaal C1 umziehen, da etwa 300 Studierende ihren Anspruch geltend machten, der öffentlichen Sitzung beizuwohnen. Dabei erhielten die Paderborner Unterstützung aus Bielefeld und Münster. Im voll be-

setzten Hörsaal entspann sich eine Auseinandersetzung um das Für und Wider der Studienbeiträge. Während einerseits die damit einhergehenden besseren Rahmenbedingungen betont wurden, wurde andererseits die finanzielle Belastung der Studierenden bemängelt, die zu einer Verschuldung führe bzw. es manchen überhaupt nicht möglich mache, zu studieren.

Nachdem die Würfel gefallen waren, erfolgte unmittelbar darauf eine zunächst unbefristete Besetzung des Rektorats. Nicht nur das Büro des Rektors, sondern

auch andere Büroräume auf dem Flur B 2 wurden von Studierenden der Universität Paderborn in Beschlag genommen, Feldbetten aufgestellt und für Verpflegung gesorgt. Jan Rieke, AStA-Vorsitzender, betonte, dass dieser friedliche Protest keine Aktion des AStA sei. „Allerdings werden wir hier unterstützend mitwirken“, merkte er dazu an.

Beschluss des Senats vom 15.2.2006

„Vor dem Hintergrund der Erklärung des Senats vom 16. März 2005 und unter dem Vorbehalt der Verabschiedung eines entsprechenden NRW-Gesetzes beschließt der Senat der Universität Paderborn die Einführung von Studienbeiträgen zum Wintersemester 2006/2007 für Studienanfänger und ab dem Sommersemester 2007 für alle Studierenden der Universität Paderborn. Der Beschluss erfolgt unter dem zusätzlichen Vorbehalt, dass parallel ein Stipendiensystem eingerichtet wird, das spätestens im Wintersemester 2006/2007 wirksam wird. Der Senat bittet das Rektorat, eine entsprechende Sitzung vorzubereiten.“



Foto: Wiesner

Nora, Christian, Rafael, Marco (rechts vor dem Fenster, v. l.) wollten in einer Pressekonferenz ein offenes Ohr schaffen für Bedürfnisse der Studierendenschaft nicht nur in NRW.

Unmittelbar nach der Besetzung kam es zu Gesprächen zwischen den Studierenden, Rektor Nikolaus Risch und dem stellvertretenden Kanzler Lothar Pelz, wobei der Rektor und der stellvertretende Kanzler auf Deeskalation setzten. Die Gesprächspartnerinnen und -partner der Studierenden wechselten häufig.

Erklärung

des Senats vom 16.3.2005

„Der Senat der Universität Paderborn weiß sich mit dem AStA einig in folgenden Forderungen, für den Fall der Einführung von Studiengebühren, dass 1. ein Stipendien-system etabliert wird, welches allen entsprechend Qualifizierten ein Studium ermöglicht, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund; 2. das Geld, welches durch Studiengebühren eingenommen wird, in vollem Umfang an den Hochschulen verbleibt und dort der Finanzierung der Lehre zugute kommt und 3. die Länder, welche Gebühren einführen, zusichern, dass die Studiengebühren nicht dazu genutzt werden, die staatliche Unterstützung für die Hochschulen zu reduzieren.“

Zwölf Tage Besetzung und zahlreiche Gespräche

Nach dem Beschluss der Einführung von Studienbeiträgen begannen zwölf Tage, in denen auf der Rektoratsebene B 2 der Ausnahmezustand herrschte. Normales Arbeiten war wegen der großen Anzahl der Studierenden, die sich teils in den Büros, teils auf dem Flur einquartiert hatten, nicht mehr möglich. Die stattdessen von Rektor Risch angebotenen Räumlichkeiten auf dem Campus, wie dem Haupteingangsbereich der Uni, wurden abgelehnt.

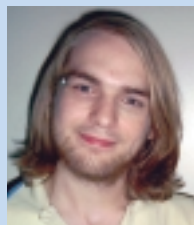
Der stellvertretende Kanzler beurlaubte infolgedessen die 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulverwaltung. Täglich führten der Rektor und der stellvertretende Kanzler Gespräche mit den Besetzern. Dabei diskutierten sie intensiv mit ihnen über die Studienbeiträge und machten deutlich, dass sie eine schnellstmögliche Aufhe-



Christiane Schmidt (Mitglied des Senats aus der Gruppe der Studierenden): Zahlreiche empirische Studien aus Gebührenländern belegen, dass es keine sozial gerechten Studiengebühren geben kann. Deren Einführung hatte stets katastrophale Folgen. Wenn man hierzulande die Anzahl der Menschen mit akademischem Abschluss wirklich erhöhen will, warum dann nicht aus den Fehlern der anderen lernen und auf gebührenfreie Länder schauen, die stets ausgezeichnet in der PISA-Studie abschneiden?



Jan Rieke (AStA-Vorsitzender): Die Entscheidung ist auch eine Enttäuschung. Zwar haben mit uns vier Studierendenvertretern auch noch vier andere Senatsmitglieder mit Nein gestimmt, doch ich hatte mit mehr als acht Stimmen gerechnet.



Simon Griwatz (Mitglied des Senats aus der Gruppe der Studierenden): Man verspricht uns die Rechte eines Kunden, wir bekommen aber nur die Pflichten, denn eine Gegenleistung der Hochschule für unser Geld ist nicht einklagbar. Man verspricht uns, auf Kürzungen im Hochschulbereich zu verzichten, kürzt aber allein in diesem Jahr 20 Prozent der Zuschüsse an die Studentenwerke, die soziale Dienstleistungen an den Hochschulstandorten zur Verfügung stellen (Essen, Wohnen, Kinderbetreuung usw.) und uns damit bei einem erfolgreichen Studium unterstützen. Dies sind nur zwei Argumente gegen die Einführung der Studienbeiträge, denen man noch viele weitere hinzufügen kann.



Prof. Wolf-Dieter Brettschneider: Uns geht es heute nicht darum, gegen die Versäumnisse des Staates Stellung zu beziehen, der die Probleme des Bildungssystems, die er verursacht hat, nun zur Lösung an die Universitäten delegiert. Vielmehr geht es um die Rolle, die unsere Universität demnächst im universitären Wettbewerb spielen soll. Der Konkurrenzkampf der Universitäten wird härter. Zu den Gewinnern wird nur zählen, wer hohe Qualität in Forschung und Lehre aufweisen kann. Zentrale Voraussetzung dafür sind Studienbedingungen, die eine gute Ausbildung und damit erhöhte Chancen für die Berufsfindung gewährleisten. Gute Studienbedingungen sind ohne solides finanzielles Fundament nicht zu erzielen – dazu dienen Studienbeiträge. Ohne diesen Beitrag der Universität können andere potenzielle Förderer wie Stiftungen

oder private Unternehmen zur Unterstützung unserer Universität (etwa bei der Errichtung von Stipendienfonds) kaum bewegt werden.



Prof. M.-Dirk Barton: Das künftige Hochschulfreiheitsgesetz räumt den nordrhein-westfälischen Universitäten – und damit auch Paderborn – ein außerordentliches Maß an Autonomie ein. Diese von der Politik getroffene Grundsatzentscheidung stellt auch Paderborn vor große Herausforderungen.

Um diese Autonomie – vor allem im Interesse der Studierenden – verantwortungsvoll wahrzunehmen und um die universitäre Ausbildung noch attraktiver zu gestalten, benötigt unsere Universität – insbesondere für den Bereich der Lehre – ausreichende Mittel. Ohne eine angemessene finanzielle Beteiligung der Stu-

dierenden wird sich angesichts der immer knapper werdenden Ressourcen eine entsprechende Effizienzsteigerung nicht realisieren lassen. Deswegen ist die Universität auf diese Mithilfe zwingend angewiesen, wobei allerdings für Härtefälle eine ausreichende Vorsorge getroffen werden muss.



Prof. Dr. Helmut Lenzing: Die Paderborner Universität hat in einer vormals hochschulfernen Region hervorragende Ausbildungs- und Forschungsleistungen erbracht. Rückblickend bilden die vergangenen 33 Jahre eine einzige Erfolgsstory. Auch künftig will Paderborn seinen Studenten hervorragende Studienbedingungen und auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähige Studienabschlüsse bieten. Dazu benötigen wir – bei leeren öffentlichen Kassen – einen studentischen Eigenbeitrag.

Studienbeiträge in NRW – Gesetz zum 1.4.2006 in Kraft getreten

Der Landtag hat am 16. März 2006 in dritter und letzter Lesung das Gesetz zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen (www.studieren.nrw.de) und damit das Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz verabschiedet. Das beschlossene Gesetz ist planmäßig zum 1. April 2006 in Kraft getreten.

Mit der Erhebung von Studienbeiträgen werden drei wesentliche Ziele verfolgt:

1. Die Landesregierung will die Studienbedingungen und die Qualität der Lehre verbessern. Durch die Einführung von Studienbeiträgen wird die dringend erforderliche bessere finanzielle Ausstattung der nordrhein-westfälischen Hochschulen und somit die Verbesserung der Qualität der Lehre erreicht. Die Qualität der Ausbildung ist für die Hochschulabsolventen ein entscheidender Faktor für einen erfolgreichen Einstieg in die Berufswelt. International wettbewerbsfähige Hochschulen sind darüber hinaus die Voraussetzung dafür, dass in Forschung, Wirtschaft und Technologie Spitzenleistungen und -ergebnisse erzielt werden können.
2. Die Landesregierung will mit der Einführung der Studienbeiträge einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die Beziehung zwischen Studierenden und Hochschulen auf eine neue, partnerschaftliche Grundlage gestellt wird. Eine teilweise Finanzierung der Hochschulen durch Studierende wird das Bemühen der Hochschulen um eine höhere Attraktivität für die Studierenden steigern. Auch das Eigeninteresse der Hochschulen an der Begabtenförderung wird gestärkt. Zugleich erhofft sich die Landesregierung einen Mentalitätswechsel auch bei den Studierenden, durch den eigenen Beitrag mehr Bewusstsein für den Wert des Studienangebots zu entwickeln.
3. Durch die sozialverträgliche Gestaltung der Studienbeiträge wird die Landesregierung sicher stellen, dass jeder, der in Nordrhein-Westfalen die Zugangsvoraussetzungen zur Hochschule erfüllt und ein Studium aufnehmen möchte, unabhängig vom Einkommen der Eltern die Möglichkeit dazu haben wird.

In NRW sollen möglichst viele Studierende eine individuell optimale Ausbildung erhalten. Dazu muss das Studium planbar und attraktiv sein, die Kosten müssen überschaubar sein.

Quelle: *Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen* (www.studieren.nrw.de)





Gesprächsrunde im besetzten Rektorat.

Foto: Kolossa



Stellvertretender Kanzler Lothar Pelz und Rektor Nikolaus Risch (vorn v. l.) im Gespräch mit den Studierenden.

Foto: Wiesner

bung der Besetzung erwarten. Auch die Beantwortung einer Resolution der Studierenden änderte nichts daran, dass die Besetzung andauerte. Nach weiteren mehrstündigen Debatten, in denen keine Annäherung erzielt wurde, entschloss sich die Hochschulleitung am Montag, 20. Februar, auch die von den Studierenden nicht besetzten Büros von den Mit-

arbeitern räumen zu lassen. Davon betroffen waren 16 Verwaltungsmitarbeiter, für die provisorische Arbeitsplätze eingerichtet wurden.

Als nicht zustimmungsfähig erwiesen sich die Forderungen der Studierenden zum Umgang mit Härtefällen. Auf den von Rektor und stellvertretenden Kanzler daraufhin entworfenen Vorschlag erfolg-

te keine Reaktion. Die Besetzung dauerte weiter an. Nach wie vor waren tagsüber bis zu 50 Studenten im Flur auf B 2, nachts rund 20. Rektor Risch verlas am Freitag, 24. Februar, vor den Besetzern eine Erklärung: „Was Sie hier seit einer Woche tun, ist eine massive Störung der Arbeit der Universität und erzeugt einen schweren ideellen, finanziellen und auch psychischen Schaden. Es geht in der Konsequenz schon jetzt zulasten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mittel- und langfristig aber vor allem um einen erheblichen Schaden für die Studierenden der Universität – und das sind fast 15 000.“

Die Aktionen seien illegal und erfüllten den Tatbestand des Hausfriedensbruchs. Empört reagierten die Besetzer auf diese Stellungnahme. Ein Sprecher: „Mit keinem Wort ist der Rektor auf unsere Inhalte eingegangen.“ Stattdessen habe er die Verhandlungen „platzen lassen“. Vor diesem Hintergrund schaltete sich der AStA ein. Er empfahl, die Protestaktion geordnet zu beenden.

Die Regelung der Härtefälle

Nachdem sie aufgeräumt und geputzt hatten und ohne größere Schäden hinterlassen zu haben, verließen die Besetzer am Sonntag, 26. Februar, die Ebene B 2. Grundlage dafür war eine Erklärung des Rektors, der zusagte, das Thema Studiengebühren und Härtefallregelung noch einmal zu behandeln. Für eine Senatssitzung im **Mai 2006** wird ein Tagesordnungspunkt „Einführung von Studiengebühren“ aufgenommen. Dies dürfe jedoch nicht als Signal verstanden werden, dass die Abstimmung über diesen Punkt wiederholt wird, so Rektor Risch. Der Rektor wird parallel die Gleichstellungskommission, die Kommission für Planung und Finanzen (KPF), die Schwerbehindertenvertretung, die Zentrale Studienberatung, die Gleichstellungsbeauftragte des Senats und das Akademische Auslandsamt bitten, den Senatoren über die Verwaltung eine Stellungnahme zur Einführung von Studiengebühren vorzulegen. Im Senat soll es weiterhin eine Diskussion zur Sozialverträglichkeit von Studiengebühren geben. Weiterhin wird sich der Rektor für die Einrichtung eines Stipendienfonds einsetzen. (PUZ)



Herzliches vom Pottmarkt.

Die Mischung macht's

Attraktivität des Liborifestes wissenschaftlich untersucht

Auf dem Liboriberg dreht sich alles um das Kirmesvergnügen.

Das Liborifest ist das wichtigste kulturelle Ereignis in der Stadt Paderborn. Da lag es nah, die Veranstaltung, die alljährlich weit über eine Million Besucher zählt, wissenschaftlich zu untersuchen. Im Jahr 2005 machte sich eine Gruppe Studierender im Rahmen des Projektseminars „Fremdenverkehrsentwicklungsplanung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Steinecke vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie an der Universität Paderborn an die Arbeit. Das Ergebnis der repräsentativen Untersuchung wurde jetzt veröffentlicht und ist eindeutig: Das Liborifest ist bei allen Generationen höchst beliebt und trägt positiv zum Image der Stadt bei. Das touristische Potenzial wird aber noch viel zu wenig genutzt.

Vor allem die einmalige Atmosphäre mit der Mischung aus kirchlichen und weltlichen Elementen ist ein immer wieder gelobtes Alleinstellungsmerkmal. Das bunte Treiben rund um den Dom, der

Pottmarkt, wird von einem Großteil der Gäste hervorgehoben.

„Lediglich die Parkplatzsituation und das Preis-Leistungs-Verhältnis auf der Kirmes und an den Ständen in der In-

nenstadt wurden bemängelt“, sagt Prof. Dr. Albrecht Steinecke.

Das Parkraumproblem sei aber für eine städtische Großveranstaltung als normal anzusehen. Schließlich müsse die Stadt in der Libori-Woche ein Vielfaches an Besuchern verkraften als an normalen Tagen.

Enormes Potenzial für Übernachtungs-Betriebe

Dass das Preis-Leistungs-Verhältnis auch in Zeiten klammer Geldbeutel immer wieder auf den Tisch kommt, ist ebenfalls kein Paderborner Problem. „In der heutigen wirtschaftlichen Situation können sich nicht alle Familien einen ausgiebigen Libori-Besuch leisten. Hier wäre eine familienfreundliche Preisgestaltung vor allem im Bereich der Kirmes wünschenswert“, meint Susanne Leder



Erforschten das Image der Stadt. Von links: Susanne Leder M. A., Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Charlotte Freitag, Katharina Klar, Heidrun Stümpel, Arne Krauß, Christian Gläser und Johannes Vieten.

M. A., die das Untersuchungsprojekt wissenschaftlich begleitet hat.

Ein unerwartetes Ergebnis hinsichtlich der Gäste-Übernachtungen förderte die Untersuchung zutage: Von den insgesamt 18 Prozent Libori-Übernachtungsgästen nächtigen rund 90 Prozent bei Freunden, Bekannten oder Verwandten. „Hier steckt noch ein enormes touristisches Potenzial für die Paderborner Übernachtungs-Betriebe“, sagt Susanne Leder und votiert für maßgeschneiderte Libori-Angebote. „Wenn stimmige Angebote geschaffen werden, können sicher viele zusätzliche Hotel-Übernachtungen erzielt werden.“

„Paderborn überzeugt“ ist bekannt

Untersucht wurden ferner Bekanntheit und Akzeptanz des aktuellen Paderborner Slogans. Und auch hier ergab sich nach der Auswertung der rund 1 000 Fragebögen, die an vier markanten Stellen in der Innenstadt ausgefüllt wurden, ein überraschendes Bild. Die offen gestellte Frage, wie denn der aktuelle Slogan der Stadt laute, konnten immerhin rund 30 Prozent der Befragten korrekt beantworten: „Paderborn überzeugt“. „Auf den ersten Blick sieht das nach recht wenig aus“, sagt Prof. Dr. Steinecke. „Aber angesichts der Tatsache, dass sehr viele auswärtige Gäste unter den Befragten waren, spricht das durch-

aus für einen hohen Bekanntheitsgrad.“ Dies gelte insbesondere deswegen, weil die ungestützte Bekanntheit des Slogans ohne Vorgabe von Antwortmöglichkeiten abgefragt wurde. Außerdem konnte festgestellt werden, dass der Slogan auf eine hohe Akzeptanz stößt.

Ein anderer Aspekt der Untersuchung beschäftigte sich mit den Assoziationen, die Besucher mit der Paderstadt verbinden. Hier geht es deutlich in Richtung Kirche und Gemütlichkeit. Aber von einem Image, eine langweilige Provinzstadt zu sein, ist Paderborn weit entfernt.

Heiko Appelbaum

Kontakt:

Prof. Dr. Albrecht Steinecke,

Tel.: 05251/60 2380,

E-Mail: albrecht.steinecke@upb.de



Das Paderborner Liborifest vereint Tradition und Moderne.



Uni-Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch, stellvertretender Bürgermeister Josef Hackfort, Uni-Kanzler Jürgen Plato, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Präsident des Deutschen Studentenwerkes (v. l.) beim Neujahrsempfang der Universität Paderborn.

Menschliches Miteinander spielt stets eine große Rolle

Positive Entwicklung der Universität Paderborn setzt sich fort

Interessante Einblicke in die Studienrealität gab es für mehr als 550 Gäste anlässlich des traditionellen Neujahrsempfangs der Universität Paderborn. Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch gab in seiner Rede zur Entwicklung der Universität einen Rückblick auf ein ereignisreiches Hochschuljahr und bezog Stellung zu Zukunftsperspektiven der Universität der Informationsgesellschaft. In seinem Festvortrag „... damit Studieren gelingt“ sprach der Präsident des Deutschen Studentenwerkes, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, über aktuelle und zukünftige Rahmenbedingungen des Studiums.

Prof. Risch betonte in seiner Rede den hohen Stellenwert der Universität für eine positive Entwicklung von Stadt und Region. Durch verschiedenste Ansätze werde die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt immer enger. Dies gelte auch für die Anbindung der Studierenden in der Universität und mit dem WWW. „Unser Campus ist per WLAN Funknetz komplett vernetzt. Mit über 8 000 angemeldeten Notebooks, die auf das Internet zugreifen können, stehen wir mit Abstand an erster Stelle in Deutschland“, so Rektor Risch und

schlug damit den Bogen zu den Studienbedingungen. Hier seien auch durch das stark gestiegene Interesse am Studienort Paderborn mit vor allem in den vergangenen Jahren sich ständig erhöhenden Studierendenzahlen steuernde Maßnahmen nötig. Rekordergebnisse gab es mit 3 100 Erstsemestern im laufenden Wintersemester und 14 700 Studierenden insgesamt. Nikolaus Risch prognostizierte, dass sämtliche NRW-Hochschulen spätestens im nächsten Jahr Studienbeiträge einführen würden. Um Probleme bereits im Vorfeld zu erkennen, prüfe die Uni-

versität sich ständig selbst. „Die Neuorganisation der Verwaltung durch unseren neuen Kanzler Jürgen Plato ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer noch effizienteren Hochschule“, sagte Prof. Risch und betonte, dass das menschliche Miteinander immer eine große Rolle bei allen Entwicklungen spiele. Der Ruf, keine anonyme Groß-Uni zu sein, sei eine der Paderborner Stärken. Was die Bereiche Studium und Lehre betrifft, sieht der Rektor die Hochschule auf dem besten Weg. „Beim Bologna-Prozess sind wir gut im Zeitplan. Die Einführung neuer Studiengänge schreitet sicher voran.“ Die Kernbotschaft von Prof. Risch: „Wir wollen noch besser werden“.

Größter Wandel seit Öffnung der Hochschulen

Wenn es nach der Einschätzung des Präsidenten des Deutschen Studentenwerkes, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens geht, der den Festvortrag hielt, kommen auf die deutschen Hochschulen neue und sehr große Herausforderungen zu. „Wir erleben zurzeit im deutschen Hochschulsystem den größten Wandel seit der Öffnung der Hochschulen vor über 30 Jahren. Die Metapher „Umbruch“ ist hier durchaus angebracht“, sagte der ehemalige Rektor der Uni Paderborn, der hier auch als Mathematiker und Vorsitzender des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ) tätig ist. Laut Rinkens ist Deutschland von der viel beschworenen Bildungsgerechtigkeit weit entfernt. „Die Ressource Bildung ist in der deutschen



Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens sprach über die Perspektiven eines Uni-Studiums.



Filmmusik im Audimax: Das Hochschulorchester begeisterte die Gäste.

Fotos: Appelbaum

Gesellschaft ungleich verteilt. Der gleichberechtigte Zugang zum Studium, unabhängig von der Bildungstradition und vom Einkommen der Eltern, ist ein noch immer unerreichtes Ziel. Das ist nicht neu – und das ist der eigentliche Skandal – es ist in den letzten Jahrzehnten schlimmer statt besser geworden“, so Prof. Rinkens. Er monierte, dass die soziale Selektion nicht erst beim Hochschulzugang stattfindet. Schon bei der Entscheidung, ob das Kind ein Gymnasium besuche oder nicht, würden wichtige Weichen gestellt. Und hier seien, das würden langjährige Statistiken beweisen, Kinder aus einkommensschwächeren Schichten eindeutig benachteiligt. Auch den derzeit in vielen Bundesländern eingeführten Studiengebühren erteilte der Studentenwerks-Präsident eine Absage. Vielmehr müsse ein Hauptaugenmerk zukünftiger Bildungspolitik in der Verbesserung der Informationen für potenzielle Studierende liegen. Denn viele Studierende würden ihr Studium mit falschen Erwartungen beginnen, was nicht nur zu Unzufriedenheit führe, sondern auch wertvolle Studienplätze blockiere.

Preise für herausragende Leistungen

Zu den Höhepunkten des alljährlichen Neujahrsempfanges an der Universität Paderborn gehört die Verleihung

von Preisen für besondere Leistungen. So wurden auch diesmal wieder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für

ausgezeichnete Dissertationen, herausragende Abschlussarbeiten und besonderes Engagement geehrt. Vergeben wurden die Preise vom Uni-Rektorat, der Universitätsgesellschaft und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) (Rubrik Preisverleihungen, Seite 41).

Im Audimax-Foyer wurden nach dem offiziellen Teil in angenehmer Atmosphäre angeregte Gespräche geführt, viele davon über das kontrovers diskutierte Thema Studienbeiträge. Umrahmt wurde die Veranstaltung im Auditorium maximum durch Filmmusik des Hochschulorchesters unter Leitung von Steffen Schiel.

Die Neujahransprache des Rektors Prof. Dr. Nikolaus Risch und der Festvortrag von Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens sind abzurufen unter: www.upb.de

Anzeige

die Sprachwerkstatt **WEITERmitBILDUNG**

Informieren Sie sich kostenlos und unverbindlich oder fordern Sie unser Bildungsprogramm an!

Kaufmännische Seminare



Fremdsprachen

EDV



Prüfungsvorbereitung



Sie erreichen uns

Mo - Do: 07.30 - 20.00 Uhr

Fr: 07.30 - 16.00 Uhr

unter Tel.: 05251 / 77999-0

www.die-sprachwerkstatt.de

Privates Institut für Kommunikation, Wirtschaft und Sprache GmbH
Stettiner Straße 40 - 42
33106 Paderborn

Tel. 05251/77999-0
Fax 05251/77999-79
www.die-sprachwerkstatt.de
paderborn@die-sprachwerkstatt.de



Gaben wichtige Hilfestellung zum Thema Studienabbruch. V. r.: Dr. Randolph Vollmer, Georg Herrmann, Markus Scholand, Barbara Sawall und Jan D. Rieke.

Foto: Appelbaum

Kein Beinbruch, aber Bruch im Lebenslauf

Studienabbrecher haben dennoch Perspektiven

70 000 Studierende brechen ihr Studium jährlich in Nordrhein-Westfalen ab, ohne einen Abschluss in der Tasche zu haben. Diese erschreckende Zahl ist für den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Universität Paderborn Anlass genug, sich dieses Themas anzunehmen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter der Leitung des AStA-Vorsitzenden Jan D. Rieke wurden Hintergründe dieser Problematik erörtert.

Dass ein Studienabbruch kein sprichwörtlicher Beinbruch sein muss, beweist das Beispiel von Markus Scholand. Der 40-Jährige studierte seinerzeit zunächst Betriebswirtschaftslehre und dann Mathematik und Sport für das Lehramt.

Aus verschiedenen Gründen brach er die Studiengänge ab und fand zunächst einen Job in der IT-Branche. Als ihm hier die Perspektive fehlte, entschied sich der Informatiker für eine zweijährige Ausbildung im Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.). „Das war meine große Chance“, sagt Markus Scholand heute. „Im Anschluss an ein Praktikum und eine Tätigkeit als studentische Hilfskraft erhielt ich bei meinem heutigen Arbeitgeber, der Firma dSpace in Paderborn, eine Festanstellung.“

Soziales Umfeld muss dahinter stehen

Dabei handelt es sich um den typischen Weg eines ehemaligen Hochschulstudenten, der durch das System des b.i.b. mit seiner straffen Ausbildungsorganisation seinen Weg gefunden hat.

Der b.i.b.-Leiter Georg Herrmann sieht in der b.i.b.-Ausbildung durchaus eine gute Alternative zum Universitätsstudium. „Wir bieten originär zwar keine spezielle Ausbildung für Abbrecher, haben aber sehr gute Praxiserfahrungen mit dieser Gruppe gemacht“, sagte Georg Herrmann mit Blick auf die Chancen am Arbeitsmarkt.

Wichtig sei aber, dass das eigene soziale Umfeld einen ins Auge gefassten Abbruch des Studiums unterstütze. „Wenn nach einer langen Frustphase

endlich wieder Hoffnung geschöpft werden kann, reagieren Freunde und Verwandte oftmals erleichtert“, hat Georg Herrmann beobachtet.

Sicherheit im Uni-Kosmos

Ermuntern zum Studienabbruch wollte er aber ebenso wenig, wie Dr. Randolph Vollmer, Geschäftsführer des Karriereportals Jobware. „Der Abbruch des Studiums ist eine schwer wiegende Entscheidung, die man sich keinesfalls leicht machen sollte.“ Der Paderborner Unternehmer beschäftigt selbst rund 50 Mitarbeiter und hat die Erfahrung gemacht, dass einige Abbrecher aber durchaus „nachdem sie diese Entscheidung gefällt haben, erblüht sind.“ Im Hinterkopf solle man außerdem haben, dass auf dem Arbeitsmarkt Abbrecher ohne Abschluss nicht gefragt sind.

Viele potenzielle Studienabbrecher bewegen sich im geschützten Uni-Kosmos mit all seinen Vorteilen sicher und fühlen sich dort wohl. Aber die Realität außerhalb der Alma Mater sollten sie nicht aus den Augen verlieren. Spätestens dann, wenn zwischen dem Studenten und den Erstsemestern eine ganze Generation liege, sollte man sich Gedanken machen, ob man als Student an der Universität noch richtig aufgehoben sei.

Hilfe gibt es von vielen Seiten

Den Abbruch „nicht zu lange hinauszuzögern“ empfahl daher Barbara Sawall von der Paderborner Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB). „Ich würde mir wünschen, dass Studierende, die diesen Gedanken mit sich tragen, frühzeitig Beratung suchen“, sagte Barbara Sawall auch mit dem Blick auf das umfangreiche Informationsangebot der ZSB.

„Viele zukünftige Studienabbrecher haben eine große Hemmschwelle was den Besuch bei der ZSB betrifft“, sagte Barbara Sawall. Dabei sei die Beratung nicht nur kostenlos, sondern auch diskret. Außerdem sei es ja keine Schande, wenn man den eigenen Werdegang hinterfrage und wohlüberlegt auf einen anderen Weg einschwenke. Eine Beobachtung gab die Studienberaterin allerdings mit auf den Weg: „Heute ist es vor allem aus sozialen Gründen riskanter, das Studium abzubrechen, als noch vor zehn Jahren.“ *Heiko Appelbaum*

Bestimmen Sie mit uns die Trends in der Automobilelektronik und Lichttechnik.



Als einer der größten und innovativsten Automobilzulieferer der Welt entwickeln wir die Trends der Zukunft, z. B. in den Bereichen Lichttechnik, Mechatronik und elektronische Systeme. Wir sind erfolgreich, weil wir bei allen Produkten die Standards setzen – in puncto Qualität, Innovation und Kundenorientierung. An unseren internationalen Standorten genauso wie in unserer Zentrale in Lippstadt.



**Ideen für das
Auto der Zukunft**

Hochschulabsolventen/ Diplomanden und Praktikanten (m/w)

■ Elektrotechnik ■ Maschinenbau ■ Mechatronik

Sie haben Ihr Studium erfolgreich beendet und wollen jetzt richtig durchstarten. In einem Unternehmen, das Ihnen einfach mehr bietet. Hervorragende Entwicklungschancen für eine Karriere nach Maß. Ein Umfeld, welches Ihnen den notwendigen Freiraum für eigene Ideen bietet. In einem Unternehmen, das aus Tradition an der Spitze des technischen Fortschritts ist. Willkommen bei Hella!

Ihr Profil

- Überdurchschnittliche Studienleistungen
- Erste Praxiserfahrung, z. B. durch Praktika oder Ausbildung
- Begeisterung für Technik
- Gute Englischkenntnisse
- Hohe Motivation und Einsatzbereitschaft

Ohne Umwege zum Erfolg! Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Hella KGaA Hueck & Co.
Frau Wencke Braun · Hochschulmarketing
Rixbecker Straße 75 · 59552 Lippstadt
Tel. (0 29 41) 38-11 55
E-Mail: wencke.braun@hella.com

www.hella.de



Klassisches in der Kaiserpfalz

**Erasmus Trio und Xu Fengxia konzertieren auf
Einladung des Universitätsclubs**

Eine besondere Begegnung zwischen Ost und West veranstaltete der Paderborner Universitätsclub gemeinsam mit der Universitätsgesellschaft stilvoll in der Kaiserpfalz: Vor 200 begeisterten Zuhörern gastierten das Erasmus Trio und die chinesische Harfenistin Xu Fengxia und demonstrierten so eindrucksvoll einen musikalischen Brückenschlag zwischen westlicher und fernöstlicher Musikkultur.

Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, der Vorsitzende der Paderborner Universitätsgesellschaft, betonte in seinem Grußwort die besondere Kraft der Musik, die sprachliche Grenzen überwinde. Man bediene sich einer Sprache, welche die Verständigung leicht mache. Mit einem Goethe-Zitat begrüßte er die Gäste und eröffnete den Konzertabend: „Wer mit holden Tönen kommt, überall ist er willkommen.“

Musikalischer Brückenschlag

Mit einem besonders gelungenen Auftritt zogen die Künstler das Publikum in ihren Bann. Zunächst eröffnete das 1991 gegründete Erasmus Trio mit Rachmaninovs Trio *élégiaque* in g-Moll

und bewies, warum es auch international so geschätzt wird. Die drei Musiker überzeugten durch eine technische Präzision, die stets lebendig blieb. Das Klavier leitete durch das Konzert, ließ aber den beiden Streicherinnen genügend Raum für ihre Interpretation Rachmaninovs. Mit zwei *Préludes* von Debussy leitete Pianist Thomas Herrmann zum Harfenspiel von Xu Fengxia über. Der Abend endete mit Mendelssohns großartigem Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll, einem Lieblingsstück des Trios. Mit diesem virtuos dargebotenen Stück wurde der musikalische Brückenschlag vollendet.

Herrmann ist in Paderborn längst nicht mehr unbekannt, denn 2000 gewann der schon mit vielen Preisen ausge-

zeichnete Musiker den 1. Preis des Wettbewerbs „Junge Kunst im Hochstift“. Vera Laporeva, Konzertmeisterin beim Metropole Orchester Hilversum des holländischen Rundfunks, demonstrierte ihre Kunst eindrucksvoll auf einer italienischen Violine von Testore aus dem Jahr 1751. Die chinesische Cellistin Xiaojia Xu, die schon im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspiel begann, bevor sie sich mit neun Jahren dem Violoncello zuwandte, komplettiert das Trio. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit unterrichtet sie Klavier und Cello und arbeitet als Beraterin für Radio Netherlands International.

Ein weiterer Höhepunkt des Abend waren Spiel und Gesang von Xu Fengxia, einer international bekannten chinesischen Harfenistin. Die Stege sind bei diesem Instrument nicht fest, sondern können verschoben werden, um in praktisch allen Tonarten zu spielen. Dazu kommen noch „Slide Effekte“, die Fengxia durch das Herabdrücken der Saiten erzeugt. Perfekt beherrscht sie ihr Instrument, die Guzheng, eine 21-saitige

Ein virtuoseres Konzert an einem festlichen Ort:
Das Erasmus-Trio in der Kaiserpfalz.

Fotos: Freundlieb



„Blauer Himmel“ – Xu Fengxia mit ihrer Guzheng, einer 21-saitigen chinesischen Harfe.

liegende Harfe, die schon in den alten chinesischen Dynastien bekannt war. „Pflaumenblüten“ und „Blauer Himmel“ hießen die beiden Stücke, mit denen sie das Publikum verzauberte. Ihre große Meisterschaft demonstrierte sie gerade dadurch, dass ihr kompliziertes Spiel voller Leichtigkeit war.

„Blauer Himmel“ – eine mongolische Melodie

Fengxia ist aber nicht nur eine virtuose Meisterin dieses Instruments, das sie im renommierten Orchester für Chinesische Musik Shanghai spielte, sie ist außerdem eine hervorragende Sängerin, die ihre Stimme perfekt zur Musik modulieren kann. Auch wenn das Harfenspiel im Mittelpunkt stand, bezauberte sie in ihren Vokaleinlagen durch unter-

schiedliche Gesangstechniken. Sowohl Fengxia als auch das Erasmus Trio wurden begeistert vom Publikum gefeiert und mussten mehrere Zugaben spielen.

Organisiert wurde dieses Highlight des Paderborner Musiklebens von den Damen des Universitätsclubs, allen voran Dr. Rosemarie Herrmann und Waltraud Holzapfel, die sich beide sehr stark für die ausländischen Gastwissenschaftler an der Paderborner Universität engagieren. Sie gehören zu den Gründern des Universitätsclubs und wurden für ihr Engagement 1999 stellvertretend für den gesamten Club mit der Ehrenmedaille der Universität Paderborn ausgezeichnet.

15 Jahre Universitätsclub

Der Universitätsclub wurde mit der Fertigstellung des Gästehauses nach dem

Vorbild amerikanischer Faculty Clubs gegründet, um einen Treffpunkt für Hochschulangehörige aller Nationalitäten und Fachrichtungen zu schaffen. Die Mitglieder sind Professorinnen und Professoren der Universität sowie ihre Partner, die sich engagieren, um ihren ausländischen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Seit 15 Jahren obliegt ihm nun die Betreuung ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler und deren Familien. Die Damen des Clubs organisieren gemeinsame Treffen im Gästehaus, die zum Kulturaustausch einladen, sowie einen Sommerausflug und vor allem eine gemeinsame Weihnachtsfeier, um den Gästen einen engen Kontakt zu bieten. In dieser besonderen Atmosphäre kommt es zu menschlichen Begegnungen, zu Gesprächen über das Leben der Gäste in Paderborn, über Kultur in Deutschland und im eigenen Land. Somit können die Clubdamen die Gäste in der neuen Umgebung begleiten, ihnen deutsche Traditionen vermitteln und mit ihnen feiern.

Mit diesem gelungenen Konzertabend konnte der Gästecub der Universität gut auf sich und seine Ziele aufmerksam machen, denn engagierter Nachwuchs wird immer gesucht. Nicht der Eigennutz steht dabei im Vordergrund, sondern die Unterstützung einer guten Sache. Dass der eigene Spaß nie zu kurz kommt, ist dabei völlig klar: „Unser Markenzeichen ist die menschliche Begegnung, einander kennen zu lernen und in der neuen Umgebung zu begleiten und dabei Traditionen zu vermitteln. Die Arbeit ist aber niemals eine Einbahnstraße, sondern ist erfüllt vom Geben und Nehmen“, betont Dr. Herrmann. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich mit dem Gästecub in Verbindung zu setzen.

Stefan Freundlieb

Kontakt:

Dr. Rosemarie Herrmann,

Tel.: 05251/61678,

E-Mail: rkherrmann@hotmail.com,

Ingrid Hilgert,

Tel.: 05250/998870,

E-Mail: i.hilgert@web.de



Pfade durch den Datendschungel

Zielvereinbarung Verteilte Visualisierung und Simulation

Dank immer schnellerer Rechnersysteme ist es heute möglich, das Wetter vorherzusagen, komplexe Molekülstrukturen für die Krebsforschung zu berechnen und Simulationen durchzuführen, die aufwändige und teure Versuchsreihen weitgehend überflüssig machen. Allerdings entstehen bei diesen Berechnungen so viele Daten und Ergebnisse, dass selbst Fachleute diese nicht mehr auf Anhieb verstehen. Deshalb wird es immer wichtiger, die gewonnenen Daten in eine für den Menschen besser verständliche Form zu bringen – genauer gesagt, sie zu visualisieren. Das mit dem Land in einer Zielvereinbarung beschlossene Projekt VisSim hat das Ziel, Visualisierung und Simulation stärker zu verbinden, um beispielsweise auch interaktive Simulationen zu ermöglichen.

Moderne Hochleistungsrechner wie der neue ARMINIUS-Cluster im Paderborn Center for Parallel Computing (PC²) können heute enorme Datenmengen verarbeiten und produzieren wiederum große Mengen an Ergebnisdaten. Diese können von unterschiedlichster Form und Struktur sein, je nachdem aus welchem Anwendungsbereich sie stammen. Beispielsweise werden mit heutigen Mitteln bereits komplexe, reale Ereignisse wie etwa Windkanaltests oder der Klimawandel simuliert. Das spart aufwändige Versuche und ermöglicht Vorhersa-

gen, die früher nicht denkbar waren. Allerdings fallen allein bei einer Strömungssimulation im Windkanal für wenige Sekunden Simulationszeit bereits mehrere Gigabyte an Rohdaten an, die schwer zu erfassen und zu verstehen sind. Daher werden Verfahren benötigt, welche die errechneten Ergebnisse aufbereiten und dem Anwender in verständlicher Form zur Verfügung stellen. Dies wurde lange Zeit in Form von Listen, Tabellen oder Diagrammen realisiert. Doch bei der Simulation von realen Ereignissen sind diese Formen der Darstellung un-

Nachtfahrsimulation Virtual Night Drive im Fahrsimulator des L-LAB.

passend. Es besteht der Wunsch, die simulierte Wirklichkeit wie die Realität wahrnehmen zu können.

Das bedeutet, dass eine Strömung auch als solche auf dem Bildschirm dargestellt wird. Im besten Fall kann der Anwender räumlich durch diese Strömung hindurch navigieren und gezielt bestimmte, kritische Punkte genauer betrachten. Zudem ist eine intuitive Interaktion mit dem System denkbar. So könnte beispielsweise eine Rauchfahne in das Strömungsfeld gelegt werden, die dann direkt auf die Simulation einwirkt und den Strömungsverlauf veranschaulicht.

Verknüpfung von Simulation und Visualisierung

Grundlegend für dieses Szenario ist die Verknüpfung von Visualisierung und Simulation. Nur wenn die Daten in der richtigen Form und schnell genug zwischen Visualisierung und Simulation ausgetauscht werden, ist eine Interaktion des Benutzers mit dem System zu realisieren. Darum haben sich verschiedene Fachgruppen der Universität Paderborn zusammengeschlossen, um in der Zielvereinbarung VisSim die Zusammenführung von Simulation und Visualisierung voranzutreiben und zu realisieren. Die Zielvereinbarung zum Projekt VisSim ist eine von vier Zielvereinbarungen, welche die Universität Paderborn mit

dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen geschlossen hat. Die Zielvereinbarung VisSim läuft bereits seit einem Jahr sehr erfolgreich und vereinigt die Kompetenzen der folgenden beteiligten Fachgruppen:

- Visualisierung mit den Schwerpunkten Virtual Reality und verteilte Algorithmen:

Rechnerintegrierte Produktion

(Prof. Dr.-Ing. J. Gausemeier)

Algorithmen und Komplexität

(Prof. Dr. F. Meyer auf der Heide)

- Verteilte Simulation und Anbindung von Visualisierungs- und Interaktionsmedien:

Mechatronik und Dynamik

(Prof. Dr.-Ing. J. Wallaschek)

Betriebssysteme und Verteilte Systeme/

PC² (Prof. Dr. O. Kao)

Entwurf Paralleler Systeme/C-LAB

(Prof. Dr. F.-J. Rammig)

- Innovativer Endnutzer zur Überprüfung der Forschungsergebnisse direkt im praktischen Einsatz:

L-LAB (Public Private Partnership zwi-

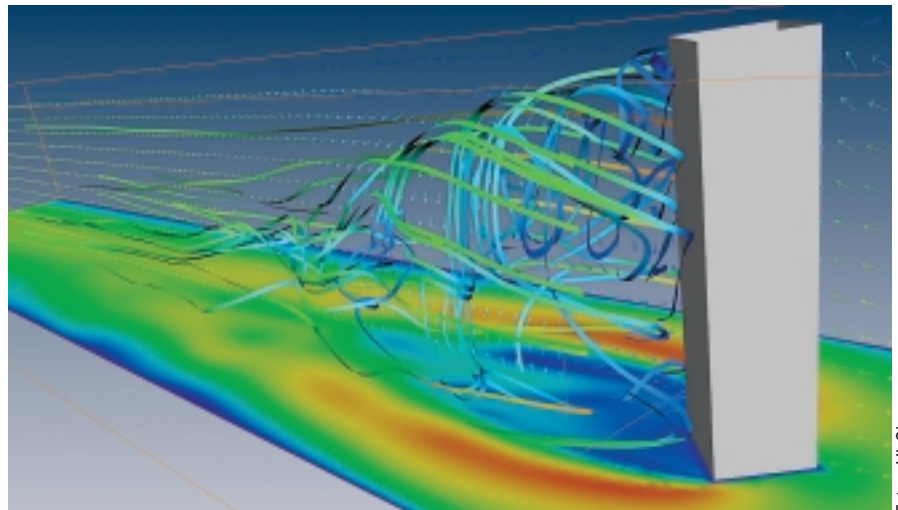
schen der Universität Paderborn und

dem Unternehmen Hella KGaA

Hueck & Co.)

Licht ins Dunkel bringen

Als Pilotanwendung wurde der Nachtfahringsimulator Virtual Night Drive (VND) von der Fachgruppe Rechnerintegrierte Produktion (Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier) zur Verfügung gestellt. Der Nachtfahringsimulator dient zur realitätsnahen Simulation innovativer Scheinwerfersysteme. Das System visualisiert detailliert die komplexen Leuchteigenschaften moderner Pkw-Scheinwerfer. Im Rahmen einer simulierten Nachtfahrt steuert der Anwender von Virtual Night Drive ein Fahrzeug im Computer über eine virtuelle Versuchsstrecke. Dabei wirken die Fahrzeugbewegungen unmittelbar auf die Ausleuchtung des Straßenraumes vor dem Fahrzeug ein, so dass die Qualität des Scheinwerferlichtes direkt überprüft werden kann. In der Basisversion des VND sind bereits Visualisierung, Dynamiksimulation und Interaktionsmöglichkeiten vorhanden, allerdings beschränkt auf einen einzelnen Rechner. Um komplexere Verkehrsszenarien wie etwa die Simulation von Ge-



Fotos: VisSim

Visualisierung einer Strömungssimulation um ein Hindernis (Simulation padfem², Visualisierung amiraTM).



Nachtfahringsimulation Virtual Night Drive in Aktion auf der stereoskopischen Großbildleinwand des PC².

genverkehr, Überholvorgängen oder das Einbinden Fahrer unterstützender Systeme (etwa dynamisches Kurvenlicht, Bremsassistenten) ebenfalls realitätsnah simulieren zu können, ist die Portierung auf leistungsfähigere Systeme, wie den Hochleistungsrechner ARMINIUS notwendig. Die einzelnen Simulations- und Visualisierungs-Komponenten laufen nun auf verschiedenen Computer-Knoten innerhalb des Clusters und werden dynamisch über den im C-LAB entwickelten Kommunikationsserver COMMUVIT verbunden. Dank dieser leistungsfähigen Architektur können auch komplexe Simulationen berechnet und aufwändige Visualisierungsverfahren verwendet werden. Des Weiteren soll mittels Grid Computing ein Zugriff auf diese Ressourcen auch von außerhalb der Universität, beispielsweise aus dem L-LAB möglich werden, um das Potenzial des Hochleistungsrechners nutzen zu können. In der nächsten Förderphase der

Zielvereinbarung sollen die gewonnenen Erkenntnisse zu einer allgemeinen Plattform für Simulation und Visualisierung ausgebaut werden. Damit wird es möglich sein, bestehende und neue Anwendungen auf Hochleistungsrechnern schnell und einfach zu simulieren und zu visualisieren. Dies soll vor allem auch Informatik fremde Forschergruppen und Unternehmen ermutigen und helfen, die Möglichkeiten solcher Systeme auszunutzen.

Kontakt:

E-Mail: vissim@upb.de,

Jan Berssenbrügge,

E-Mail: Jan.Berssenbruegge@hmi.upb.de,

Cord Bauch,

E-Mail: Cord.Bauch@l-lab.de,

Mathias Fischer, E-Mail: maf@upb.de,

Stefan Lietsch,

E-Mail: slietsch@upb.de,

Henning Zabel, E-Mail: henning@c-lab.de



Uni-Ferienfreizeit für Kinder von Hochschulangehörigen.

Fotos: Heinemann

Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

Uni Paderborn als familiengerechte Hochschule ausgezeichnet

Deutschland hat zu wenig Nachwuchs. Dieses Problem erstreckt sich auf alle Lebensbereiche und stellt zunehmend ein Risiko für die Rentenkassen dar. Dass eigener Nachwuchs unpopulär ist, liegt teilweise auch an mangelnder Unterstützung von Müttern und Vätern bei der Betreuung der Sprösslinge, wenn die Eltern berufstätig sind. An der Universität Paderborn arbeitet man mit Hochdruck an einer Verbesserung der Situation.

Als erste Universität in Nordrhein-Westfalen wurde der Paderborner Hochschule das Grundzertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule von der Beruf & Familie gGmbH verliehen. Das im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Uni Trier entwickelte Audit ist ein Managementinstrument zur familiengerechteren Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen an Hochschulen. Die Verleihung des Grundzertifikats bescheinigt,

dass die Hochschule sich dem Audit unterzogen, Ziele gesetzt und weiterführende Maßnahmen erarbeitet hat, die in den nächsten drei Jahren nach Abschluss des Audits verwirklicht werden sollen.

Als Einrichtung, deren Aufgabe die Ausbildung junger Menschen ist, ist die Universität in besonderer Weise gefordert, beispielhaft voranzugehen, wenn es darum geht, ein familienfreundlicheres Klima zu schaffen. Diese Aufgabe stellt sich einer Hochschule in besonderer

Weise, denn es sind sowohl familiengerechtere Arbeitsbedingungen für die Hochschulbediensteten zu schaffen, als auch die Anforderungen des Studiums mit den familiären Bedürfnissen studierender Eltern in Einklang zu bringen.

Ziele des Audits und Nutzen für die Hochschule

Das Audit Familiengerechte Hochschule zielt darauf ab, eine tragfähige Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen von Beschäftigten und Studierenden zu erreichen und diese langfristig in der Hochschule zu verankern. Unter Familie werden in diesem Zusammenhang alle Gemeinschaften verstanden, in denen langfristig soziale Verantwortung für andere wahrgenommen wird. Ein Unterstützungsbedarf in Form besserer Rahmenbedingungen für Studium und Berufstätigkeit wird aber in erster Linie für Eltern und allein Erziehende sowie Berufstätige mit pflegebedürftigen und älteren Angehörigen gesehen. Die Hochschulleitung verspricht sich von der Teilnahme am Audit eine Steigerung der Attraktivität und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Universität Paderborn und somit bessere Chancen im Wettkampf um qualifiziertes Personal und Studierende. Darüber hinaus lassen sich durch bessere Bedingungen für studierende Eltern Studienabbrüche vermeiden und Studienzeiten verkürzen.

Ablauf der Auditierung

Im ersten Schritt wurde der Status Quo der an der Universität Paderborn angebotenen Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie erhoben. Die aufgeführten Maßnahmen wurden dann von einer repräsentativen Arbeitsgruppe unter Teilnahme einer externen Auditorin im Hinblick auf Bekanntheitsgrad und Intensität der Nutzung begutachtet. Anschließend erarbeitete die Arbeitsgruppe anhand eines vorgegebenen, in acht Handlungsfelder gegliederten Kriterienkatalogs weitere passgenaue Ziele und Maßnahmen für die Zukunft. In einer Zielvereinbarung mit der Beruf & Familie gGmbH verpflichtete sich die Hochschulleitung, die gemeinsam erarbeiteten Ziele und Maßnahmen innerhalb



Gleichstellungsbeauftragte Irmgard Pilgrim und Kanzler Jürgen Plato freuen sich über die Zertifizierung der Universität Paderborn.

von drei Jahren Schritt für Schritt umzusetzen.

Die Zertifizierung

Die durchgeführte Erhebung und Bewertung des Status Quo der familienorientierten Maßnahmen bilden zusammen mit der Zielvereinbarung die Grundlage für die Verleihung des Audits durch den Audit-Rat der Beruf & Familie gGmbH. Über die Fortschritte bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele erstattet die Hochschule der Beruf und Familie gGmbH jährlich Bericht. Nach drei Jahren kann eine Reauditierung erfolgen und das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ bestätigt werden. Dies geschieht nur, wenn die vereinbarten Ziele realisiert und weitere neue Zielvereinbarungen getroffen wurden. Somit bietet die jetzige Auditierung die Chance, einen fortlaufenden Prozess zur permanenten Verbesserung der familienbezogenen Rahmenbedingungen an der Hochschule zu initiieren.

Vorhandene und neue Maßnahmen

Die Begutachtung der bereits etablierten Maßnahmen machte deutlich, dass die Universität bezüglich ihrer Familienfreundlichkeit bereits einige gute Ergebnisse vorweisen kann. So gibt es beispielsweise sehr flexible Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung, einen Fond zum Ausgleich von Mutterschaftsausfällen, eine Ferienbetreuung für Schulkinder von Studierenden und Beschäftigten und die Senatsrichtlinie „Partnerschaftli-

ches Verhalten an der Universität Paderborn“.

Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass für die Zukunft noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Die Bereitschaft, sich dieser Aufgabe zu stellen, signalisierte die Hochschulleitung durch die Unterzeichnung von 15 konkreten Zielvorgaben für die nächsten drei Jahre. Zur Erreichung der gesteckten Ziele wurden zahlreiche konkrete Maßnahmen entworfen, wie beispielsweise eine Bedarfserhebung zur alternierenden Telearbeit (bei Bedarf Durchführung eines Modellprojektes), die Verankerung der „Familienvereinbarkeit“ in Grundsatzpositionen der Hochschule, die Aufnahme der „Familienvereinbarkeit“ in den Leitfaden für Mitarbeitergespräche und entsprechende Schulungen. Die Hochschulleitung empfiehlt Führungskräften ausdrücklich die Teilnahme an

Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie“, das online-Informationsangebot „Studieren und Arbeiten mit Familie an der Universität Paderborn“, die Einrichtung eines Eltern-Service-Büros als Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Vereinbarkeit, die Entwicklung eines Betreuungskonzeptes für Kinder von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule sowie die Herausgabe einer familienbewussten Auslegung der Prüfungsordnungen durch das Rektorat.

Barbara Pickhardt, Frauenbüro

Kontakt:

*Irmgard Pilgrim,
Gleichstellungsbeauftragte,
Tel.: 05251/60 3724,
E-Mail: pilgrim@zitmail.upb.de*

Anzeige

SB-WASCHSALON

waschen-trocknen-mangeln
Mo.-Sa. von 6.00 bis 23.00 Uhr

7 kg Wäsche nur EUR 3,50
inkl. Waschpulver

**große Waschmaschine für z.B.
Gardinen, Betten, Teppiche**

Paderborn-Bahnhofstr.23
www.sb-waschen.de
Tel. 0173-9524379